

LEKTION 4. DIE “ERSTE LATEINISCHE WELLE” (CA. 50 V. CHR. – 500 N. CHR.)

Die lateinischen Einflüsse auf die germanischen Sprachen vollzogen sich in erster Linie in drei sog. “lateinischen Wellen”. Die “Erste lateinische Welle” wird in etwa mit dem Zeitraum der Zweiten Lautverschiebung gleichgesetzt (50 v. Chr. – 500 n. Chr.); die “Zweite lateinische Welle” kann ungefähr mit 500 – 800 n. Chr. umschrieben werden; die “Dritte lateinische Welle” bezeichnet die spätlateinischen Einflüsse in der Zeit des Humanismus.

Der Kontakt zwischen Römern und Germanen findet hauptsächlich durch die Romanisierung Galliens am Niederrhein, an den Flüssen Mosel und Maas, statt. Kultur- und Verwaltungszentrum ist die Stadt Trier. Weitere Kontakte passieren an der Donau, am Oberrhein und im Alpengebiet. Die Verbindungen im Alpengebiet sind jedoch sehr spärlich, weil die Alpen-Barriere auch den Sprachkontakt und -austausch be- oder sogar gänzlich verhindert. Der Kontakt bewirkt einen immensen Kulturumbbruch bei den germanischen Völkern. Aus dem neuen Vokabular geht hervor, daß auch vielerlei Tätigkeiten von den Römern auf die Germanen übergingen. Z.B. ausgeklügelterer Hausbau, besser strukturierte Verwaltung usw. Die Entlehnungen der ersten lateinischen Welle werden noch von der Zweiten Lautverschiebung und dem *i*-Umlaut verändert. Sie geschehen daher noch in gemeinermanischer Zeit. Die übernommenen Wörter lassen sich wieder bestimmten Bereichen zuordnen. Diese sind: Hausbau (mit Stein), Gemüse und Obst, Weinbau, Handel, Zeiteinteilung, Kochkunst, Küche, Tiere, Verwaltung und Recht und christlicher Glauben.

Beispiele:

Hausbau: Die Häuser der Germanen waren aus Holz und Lehm (Pflöcke in Erde geschlagen > Holzgeflecht > mit Lehm verschmiert). Sie erlernen die Kunst des Hausbaus mit Steinen von den Römern und übernehmen etliche Wörter wie *Wand*, *Fenster*, *Ziegel* < ahd. *ziagal*, lat. *tegula*, *Kalk*, *Mauer*, *Keller* < lat. *cellarium*, *Pfeiler* < lat. *pillarium*.

Obst und Gemüse: *Kirsche*, *Pflaume*, *Pfirsich*, *Kohl*, *Rettich*, *Kürbis*, *Senf*, *Minze*.

Weinbau: *Wein, Winzer, Kelter, Trichter, Kelch, Most*; besonderes Interesse verdienen folgende vier Begriffe: *Kelter* < lat. *calcare* 'mit der Ferse treten', lat. *calcatura* 'das Keltern', *Trotte* 'Kelter' – Lehnübersetzung aus lat. *calcatura* zu lat. *calcare*, *Torkel* < mlat. *torcula* zu lat. *torcular*, *torculum* 'Presse' zu *torquere* 'drehen', *Presse* < mlat. *pressa* zu lat. *premere* 'drücken, pressen'; NB: verschiedene Entlehnungsschichten bei *Kelter* und *Trotte*.

Handel: *Markt, Kiste, Sach, Zins, Zoll, Münze, Pfund*.

Tiere: *Esel, Maultier, Saumtier*.

Kochen: *Küche, Koch, Kessel, Schüssel, Pfanne, Becken*.

Verwaltung und Recht: *Kaiser* < lat. *Caesar*, *Kerker, Kette*.

christliche Mission: *Schreiber* < *scriban* < *scribare*, *Tinte* < *tincta*.

Zu dieser Zeit findet auch ein Sprachkontakt im süddeutschen Raum mit dem Gotischen statt (*Wulfila-Bibel*). Wörter sind beispielsweise *Pfaffe, Pfarre, Engel, Teufel*. Der Ursprung der gotischen Wörter liegt im Griechischen. Z.B.: *Pfaffe* < gr. *páppas* 'ehrwürdiger Vater, Papst'. Weitere Beispiele: bair. *Ergetag* 'Dienstag', *Pfinstag* 'Donnerstag', *Kirche, Bischof*. Vermutlich gelangten diese frühen christlichen Lehnwörter von den Goten (dem ersten germanischen Stamm, der zum Christentum konvertierte) über die Bayern in das Rheingebiet. Der Kontakt könnte jedoch auch durch die Römer erfolgt sein.

Das Endonym "deutsch". Das Wort *deutsch* ist erstmals – allerdings in lateinischer Form – belegt in einem Bericht des Nuntius Georg von Ostia an Papst Hadrian I. über zwei Synoden, die 786 in England stattfanden: die dort gefaßten Beschlüsse sollten sowohl in Latein als auch in der Volkssprache (*latine et theodisce*) verlesen werden, damit jeder sie verstehen könnte. Das lat. *theodiscus* (als gelehrtes Wort für *gentilis*, 'völkisch, heidnisch') beruht auf dem germ. **Þeudô* 'Volk' + Adjektivsuffix *-iska* (nhd. *-isch*) und bezeichnet zunächst nur die **germanische Volkssprache** im Gegensatz zum Latein. Bis weit in die ahd. Zeit hinein wird es nur selten und ausschließlich auf die Sprache angewendet. Erst um 1090 wird *diutisc* im Annolied auf Volk, Land und Sprache angewandt. Das vorher gebräuchliche *frencisc* wurde durch die romanischen Franken des Westreiches beansprucht und war somit uneindeutig, was zur vermehrten Verwendung von *diutisc* beitrug.